

Zertifikatskurs Erlebnispädagogik - Fragen + Antworten (Stand 220609)

Grundstufe: Methoden-Module Erlebnispädagogik
(auch einzeln und in beliebiger Reihenfolge buchbar)

a) Pflicht-Bereich

Soziale Kompetenz
Einführungs-Modul (3T)

Erste Hilfe
Outdoor (2T)

b) Wahl-Bereich

Abenteuer in der
Turnhalle (2T)

Wildnis-
Pädagogik (3T)

Bogenschießen
(3T)

Niedrigseil
ERCA-Zertifikat (3T)

Draußen unterwegs
Wanderung (4T)

Klettern & Sichern
Top Rope (3T)

Kooperatives
Kämpfen (3T)

Kletter-Elemente*
ERCA-Zertifikat (3T)

Kreatives Gestalten
in der Natur (2T)

* Erfahrung im Klettern und
Sichern erforderlich

Teilnahme-Voraussetzung Zertifizierungs-Module: 2 Pflicht-
Module + mind. 3 Wahl-Module = mind. 12 Fortbildungstage

Zertifizierung + Praxis
(feste Abfolge in einer
geschlossenen Gruppe)

1. Grundlagen-
Modul (3T)

2. Aufbau-
Modul (3T)

3. Praxis-Projekt
Durchführung (12 Std.)
zzgl. Vorbereitung und
Evaluation (30 Std.)

4. Hospitation
(12 Std.)

5. Abschluss-
Modul (3T)

Zertifikat
Erlebnispädagogik
(LWL)

9 Fortbildungstage zzgl.
54 Std. (9 Tage) Praxis

Was sagen zertifizierte Teilnehmende am Ende ihrer Weiterbildung über uns?

„Spektakulär, fantastisch, genial, bereichernd – schade, dass es schon vorbei ist!“ [Irina Grove, Sozialpädagogin, Jugendwerkstatt](#)

„Es war eine sehr erlebnisreiche Zeit mit tollen Menschen, super Referierenden, voller Wertschätzung, mit viel Spaß und Humor, an einem Ort, an dem Lernen so viel Spaß gemacht hat! Jederzeit wieder!“ [Christoph Möller, Sozialpädagoge, ambulante Erziehungshilfe](#)

„Vlotho macht süchtig nach Inspiration und Lernerfahrungen. Die Dozent:innen tragen enorm zur positiven Atmosphäre bei und ermöglichen es, mit Herz und Seele zu arbeiten.“ [Inga Hellwig, Sozialpädagogin, stationäre Erziehungshilfe](#)

„Es war ein lehrreicher Kurs, der viel Spaß macht. Ich habe keine Minute bereut, sehr weiterzuempfehlen.“ [Christoph Lübke, Erzieher, Kinder- und Jugendpsychiatrie](#)

„Ich habe nach einem neuen Input für meine langjährige berufliche Tätigkeit gesucht. Das habe ich bekommen, und darüber hinaus ganz viel über mich selbst erfahren und viele liebenswerte Menschen kennen- und schätzen gelernt.“ [Rolf Kosakowski, Förderschullehrer, Förderschule ESE](#)

„Eine super Erfahrung, seine Haltung und Einstellung überdenken zu können. Nebenbei lernt man viele spannende Dinge und Menschen kennen!“ [Stefan Peter, Heilpädagoge, Psychomotorik und Lernförderung](#)

„Durch die zahlreichen Module, aus denen ausgewählt werden kann, die kompetente und angenehme Leitung sowie das tolle Ambiente in Vlotho war diese Weiterbildung für mich in jeder Hinsicht sehr gewinnbringend.“ [Claudia Schöpke, Lehrerin, Gesamtschule](#)

„Es waren beeindruckende Module und Seminarleiter:innen, sehr viel Input und gut ausgearbeitete Handouts!“ [Alex Jäger, Erzieher, stationäre Erziehungshilfe](#)

„Ein Besuch in Vlotho ist immer ein Erlebnis. Die Ausbildung hat mir einen anderen Blickwinkel vermittelt und mich positiv beeinflusst.“ [Katrin Schneider, Lehrerin, Gymnasium](#)

„Am Zertifikatskurs bin ich selber an mir gewachsen, um anderen zu helfen, sich auch selber zu entwickeln.“ [David Blanke, Erzieher, stationäres Einzelwohnen](#)

„Die Fachkompetenz, die ihr auf spielerische Art mitteilt, ist Wahnsinn. Ebenfalls euer Dozentennetzwerk ist beeindruckend. Durch eure authentische Art erreicht ihr super die Menschen.“

„Ihr habt uns einen super offenen Raum gegeben um uns weiterzuentwickeln. Die Atmosphäre war genial und man hat bei euch gemerkt mit wieviel Herzblut und Begeisterung ihr dabei seid. Ich habe mega viel mitnehmen können und konnte mich jederzeit an euch wenden.“

„Besonders wertschätzen möchte ich: die enorme Methodenvielfalt, die empathische Teilnehmerbegleitung, die vielen guten Gesprächsimpulse.“

„Ihr seid eine super authentische Kursleitung. Es macht Spaß euch zuzuhören und mit euch zu arbeiten. Ich liebe eure Motivation und gute Laune, mit denen ihr die Inhalte vermittelt.“

„Bei den Seminaren ging es nicht allein um Methoden der Erlebnispädagogik. Ich empfand es teilweise als viel intensiver, da man an seiner pädagogischen Grundhaltung gearbeitet hat. Ich bin selbst noch ein Stück gewachsen!“

Was ist das Besondere an Vlotho?

✓ **Jugendhilfe-Kompetenz**

Wir kennen und können Jugendhilfe in all ihren Facetten: Stationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung, Schulsozialarbeit und Ganztage, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Streetwork, Jugendbildung, Freiwilligendienste usw.

Das LWL-Bildungszentrum ist Teil des Landesjugendamtes von Westfalen-Lippe und bietet seit über 75 Jahren Fortbildungen für Fachkräfte in der Jugendhilfe an.

✓ **Methoden-Vielfalt zur Auswahl**

Wir bieten ein breites Spektrum erlebnispädagogischer Methoden und erkennen auch externe Methoden-Module an. So kann die Weiterbildung auf die Besonderheiten des eigenen Arbeitsfelds und auf ganz persönliche Interessen und Vorerfahrungen zugeschnitten werden.

✓ **Erlebnispädagogik vor der Haustür**

Die meisten Seminar-Inhalte sind sofort, vor Ort und mit kleinem Budget umsetzbar – so wie in Jugendhilfe und Schule nötig. Wo es nicht ohne Material-Anschaffungen geht, geben wir Anregungen, wie die Kosten im Rahmen bleiben.

✓ **Unverbindlicher, flexibler Einstieg**

Ein Einstieg ist jederzeit und unverbindlich möglich, durch den Besuch eines (oder mehrerer) Methoden-Module. Bei den Methoden-Modulen kommen je nach Interesse immer wieder neue Menschen zusammen.

✓ **Jährliche Zertifizierung in fester Gruppe**

Die Zertifizierungs-Module finden in einer festen Gruppe statt, außerdem unterstützen sich die Teilnehmenden gegenseitig in Peergruppen bei der Planung und ggf. auch bei der Durchführung des Praxis-Projekts.

Lohnt sich auch „nur“ der Besuch einzelner Methoden-Module?

Unbedingt, und zwar für alle Menschen, die...

✓ einzelne, ganz konkrete erlebnispädagogische Methoden kennen lernen und in ihrem Arbeitsalltag nutzen möchten, um...

✓ in lebhaften und lebenslustigen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen kommen wollen und...

✓ mehr Zeit mit Kindern und Jugendlichen in Bewegung und unter freiem Himmel verbringen möchten.

Jedes Methoden-Modul steht für sich, die Inhalte können sofort in die Praxis umgesetzt werden.

Lohnt sich eine Zertifizierung?

Ja, ganz klar für alle Menschen, die...

✓ nicht nur einzelne erlebnispädagogische Methoden verwenden, sondern insbesondere zusammenhängende Prozesse und Projekte planen, umsetzen, reflektieren und weiter nutzen wollen,

✓ ihren Arbeits- bzw. Aufgabenbereich in Richtung Erlebnispädagogik erweitern und verändern wollen und ihren (ggf. zukünftigen) Arbeitgeber mit Hilfe eines Zertifikats davon überzeugen wollen, was sie können,

✓ sich inspirieren lassen und die eigene (erlebnis-)pädagogische Haltung weiterentwickeln möchten, um erlebnispädagogische Professionalität zu entwickeln,

✓ dazu beitragen möchten, dass Kinder und Jugendliche gemeinschaftsfähig (sozialkompetent) und eigenverantwortlich (selbstkompetent) werden – und dafür gezielt vielfältige Spiel- und Reflexionsräume schaffen wollen.

Wie bleibe ich auf dem Laufenden?

www.zk-ep.de ist immer auf dem aktuellen Stand. Dort gibt es auch eine Übersicht der **Termine und Preise** zum Download.

Unser **Newsletter Erlebnispädagogik** erscheint ein- bis zweimal im Jahr. Hier können sich interessierte Menschen selbst eintragen: <https://www.list.lwl.org/listinfo/fortbildung-erlebnis>

Was ist der Unterschied zwischen den Methoden-Modulen und den Zertifizierungs-Modulen?

Ziel der **Methoden-Module** ist Methoden-Kompetenz – also die Fähigkeit, die jeweilige Methode im eigenen Arbeitsbereich nutzen zu können (z.B. einen Niedrigseilgarten selbst und sicher aufbauen und anleiten zu können). Die Methoden-Module sind deshalb auch für Menschen interessant, die keine Zertifizierung anstreben.

Ziel der **Zertifizierung-Module** ist erlebnispädagogische Professionalität: die Fähigkeit, erlebnispädagogische Prozesse und Projekte zu entwickeln und zu verantworten. Hier wäre z.B. eine Niedrigseilgarten-Übung nur einer von mehreren Bausteinen, die zu einem komplexen zusammenhängenden erlebnispädagogischen Angebot bzw. Projekt zusammengesetzt werden.

Die Zertifizierungs-Module bauen aufeinander auf und können nur in einer festgelegten Reihenfolge und in einer festen Gruppe besucht werden.

Gibt es eine sinnvolle Reihenfolge im Methoden-Bereich?

Der beste Einstieg ist das nächste interessante Modul, in dem noch ein Platz frei ist. Wir empfehlen einen möglichst frühen Besuch des

Einführungs-Moduls „Soziale Kompetenz fördern“, weil es hier besonders um die zugrundeliegende Haltung und Prinzipien geht.

Gibt es Teilnahme-Voraussetzungen?

An allen Modulen dürfen alle Menschen teilnehmen, die Interesse an erlebnispädagogischer Arbeit in Jugendhilfe und Schule haben - unabhängig von ihrer Ausbildung.

Die Methoden-Module können Vorkenntnisse voraussetzen; diese sind dann mit der Anmeldung nachzuweisen. Das ist derzeit allerdings nur bei einem Modul der Fall:

- ✓ **Kletter-Stationen im Baum:** Hier wird Erfahrung im Sichern mit zwei verschiedenen Halbautomaten vorausgesetzt. Diese Kompetenz kann selbst organisiert in einer Kletterhalle vor Ort erworben werden (z.B. DAV-Top-Rope-Schein oder vergleichbare Erfahrung).

Was steht auf dem Zertifikat?

„Erlebnispädagogin (LWL)“ bzw.
„Erlebnispädagoge (LWL)“.

Der Bundesverband Erlebnispädagogik hat als Qualitätsstandard festgelegt, dass Teilnehmende ohne mindestens dreijährige pädagogische Ausbildung bzw. Studium mit dem Zusatz „[Grundlagen-Qualifikation]“ im Titel zertifiziert werden.

Als pädagogische Ausbildung/Studium gelten derzeit: Erzieher:in, Heilpädagog:in, Sozialpädagog:in, Heilerziehungspfleger:in, Psycholog:in, Lehrer:in (2. Staatsexamen).

Alle anderen Teilnehmenden erhalten also ein Zertifikat mit dem Titel „Erlebnispädagog:in [Grundlagen-Qualifikation] (LWL)“.

Was brauche ich für eine Zertifizierung?

- 1) Methoden-Module: 2 Pflicht-Module + mind. 3 Wahl-Module = mind. 12 Fortbildungstage
- 2) Zertifizierungs-Module: Grundlagen-Modul + Aufbau-Modul + Abschluss-Modul = 9 Fortbildungstage
- 3) Praxis-Projekt (mind. 2 Praxistage bzw. 12 Std.) zzgl. Vorbereitung und Dokumentation (ca. 5 Praxistage bzw. 30 Std.)
- 4) Hospitation (mind. 2 Praxistage bzw. 12 Std.)
- 5) Bescheinigung des Trägers über die Projektdurchführung und das Vorliegen eines aktuellen erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses
- 6) Nachweis über einen pädagogischen Abschluss – andernfalls Zertifikat als [Grundlagen-Qualifikation]

Wie lange dauert die Ausbildung (mindestens bzw. maximal)?

Die schnellsten Absolvent:innen schließen die Ausbildung innerhalb von einem Jahr ab. Zum Zeitpunkt der Zertifizierung werden nur Module angerechnet, die nicht länger als fünf Jahre zurückliegen (Qualitätsstandard des Bundesverbands Erlebnispädagogik).

Wann ist eine Anmeldung für die Zertifizierungs-Module möglich?

Jederzeit, sobald alle dafür notwendigen Methoden-Module besucht wurden bzw. gebucht sind – sonst fehlt Methodenkompetenz für die Planung des Praxisprojektes.

Ausnahme 1: Bis zum Aufbau-Modul (Modul 2 der Zertifizierung) kann das dritte Wahl-Modul nachgeholt werden.

Ausnahme 2: Bis zum Beginn des Praxisprojektes kann das Pflicht-Modul „Erste Hilfe

Outdoor“ nachgeholt werden (sonst fehlt die nötige Krisenkompetenz).

Wie verläuft der Zertifizierungsprozess genau?

Das Grundlagen-Modul liegt im Herbst, das Aufbau-Modul kurz vor Weihnachten. Das Praxis-Projekt kann also frühestens im Januar begonnen werden und wird bis Anfang Mai abgeschlossen. Danach wird die Dokumentation eingereicht und hospitiert. Das Abschluss-Modul liegt immer kurz vor den Sommerferien NRW.

Wie viel kostet die Ausbildung?

Das hängt von den gewählten Modulen ab. Fortbildungen, bei denen wir aus Sicherheitsgründen einen engen Betreuungsschlüssel brauchen, sind etwas teurer.

Außerdem kommt es auf die Art der Teilnahme/Unterbringung an (als Tagesgast, im Einzel- oder Doppelzimmer). Wir empfehlen dringend die Übernachtung vor Ort: für kollegialen Austausch, für Konzentration auf den Lernprozess und für das Vlotho-Feeling!

Finden alle ausgeschriebenen Methoden-Module statt?

Für jedes Methoden-Modul gibt es eine eigene Mindest-Teilnehmenden-Zahl, die erreicht werden muss. Sollten wir absagen müssen, helfen wir gern bei der Suche nach einem alternativen Thema oder einem alternativen Anbieter weiter. Manche Methoden-Module finden nur alle 2 Jahre statt.

Gibt es Vergünstigungen?

Studierende können zu einem günstigeren Satz an Unterkunft und Verpflegung teilnehmen. Das Teilnahme-Entgelt bleibt gleich.

Was ist mit Fehltagen?

Für die Zertifizierung müssen mindestens 21 Präsenztage bzw. 8 Module (3 Wahl-Module, 2 Pflicht-Module, 3 Zertifizierungs-Module) nachgewiesen werden.

Fehltage bei *Methoden*-Modulen können in der Regel nachgeholt werden.

Das geht bei den *Zertifizierungs*-Modulen *nicht* ohne Weiteres. Ggf. kann das Zertifikat dann erst im nächsten Durchlauf erworben werden.

Es gelten die üblichen Storno-Bedingungen. Bei erneuter Teilnahme zwecks Nachholen sind in jedem Fall Unterkunft und Verpflegung zu zahlen; in der Regel verzichten wir aus Kulanz auf eine erneute Zahlung des Teilnahme-Entgelts. Hierauf besteht kein Rechtsanspruch.

Muss mein Arbeitgeber mich freistellen und auch die Kosten übernehmen? Kann ich Bildungsurlaub nehmen?

Für alle mindestens dreitägigen Module können Bildungsurlaub für NRW beantragt werden, insgesamt fünf Tage pro Kalenderjahr. Nicht in Anspruch genommener Bildungsurlaub kann auf Antrag auf das Folgejahr übertragen werden. Dann ist eine Freistellung mit Entgelt-Fortzahlung sogar *gegen* den Willen Ihrer Organisation möglich.

Darüber hinaus gibt es keinen Rechtsanspruch auf Freistellung, und auch keinen Rechtsanspruch auf Finanzierung. Folgende Argumente können aber im Gespräch mit dem Arbeitgeber weiterhelfen:

a) Motivation der Klientel: Erlebnispädagogik macht Spaß. Deshalb lassen sich Kinder und Jugendliche mit ihrer Hilfe (leichter) zur Kooperation einladen.

b) Qualitätsentwicklung: Die Qualifizierung einzelner Mitarbeitender wirkt sich auf die Qualität der Arbeit der Organisation insgesamt aus. So lassen sich Organisationsziele leichter erreichen.

c) Öffentlichkeitsarbeit: Erlebnispädagogik ist werbewirksam. Fotos von gelungenen Aktionen zeigen meist sehr glückliche Gesichter. Und: Zertifikate von Mitarbeitenden zeigen Außenstehenden wie z.B. Auftraggebern: Hier arbeitet qualifiziertes Personal.

d) Mitarbeitenden-Motivation: Mitarbeitende erleben großzügige Finanzierung und Freistellung für Weiterbildungen als Wertschätzung.

e) Mitarbeitenden-Bindung: Mitarbeitende identifizieren mehr mit großzügigeren Organisationen.

Günstig für ein Gespräch ist sicherlich die grundsätzliche Bereitschaft zu einem Stellenwechsel („Ich wäre bereit, hier zu bleiben. Wären Sie bereit...?“ bzw. „Ich wäre bereit, hier anzufangen. Wären Sie bereit...?“).

Wenn keine vollständige Freistellung und Finanzierung möglich ist, dann gelingt dies unserer Erfahrung nach doch meistens wenigstens teilweise – z.B. für einzelne, besonders sinnvolle Module, für einen Teil der Kosten oder einen Teil der Zeit.

Wer finanziert und freigestellt teilnimmt, kann für eine begrenzte Zeit ans Unternehmen gebunden sein bzw. bei vorzeitigem Ausscheiden zu Rückzahlungen verpflichtet werden – im Fall dieser Weiterbildung allerdings nur ca. 6 Monate lang (BAG, Urteil vom 21.7.2005, Az. 6 AZR 452/04).

Welche finanzielle Unterstützung gibt es?

Der Bund fördert Weiterbildung durch die Bildungsprämie (www.bildungspraemie.info).

Das Land NRW fördert Weiterbildung durch (www.weiterbildungsberatung.nrw.de) den Bildungsscheck. Andere Bundesländer haben ähnliche Programme.

Die [Agentur für Arbeit](#) fördert Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind. Manchmal gilt der Zuschuss für das Teilnahme-Entgelt, aber nicht für Unterkunft und Verpflegung.

Erfahrungsgemäß beteiligt sich der Arbeitgeber freiwillig an den Kosten, wenn ein Nutzen für die Einrichtung erkennbar ist.

Werden frühere Fortbildungen angerechnet?

Wir können nur bei eigenen Angeboten für ausreichende Qualität garantieren. Dennoch erkennen wir unter Umständen ein externes Methoden-Modul an. Dies hängt von drei Voraussetzungen ab, die in der jeweiligen Teilnahme-Bescheinigung klar erkennbar sein müssen:

- 1) **erlebnispädagogische Zielsetzung:** Wird die Methode als Mittel zur Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz vorgestellt? Wird vermittelt, wie Kinder und Jugendliche mit dieser Zielsetzung angeleitet werden und wie darauf hin reflektiert und der Transfer gesichert wird?
- 2) **Einhaltung aktueller Standards:** Gibt es aktuelle Richtlinien, die eingehalten werden könnten – und deshalb auch sollten?
- 3) **Datum:** Wie alt ist die Bescheinigung? Die Zertifizierung muss innerhalb von fünf Jahren abgeschlossen werden; das gilt auch für externe Methoden-Module (siehe oben unter „Wie lange dauert die Ausbildung“). Beispielsweise

erfüllt ein DAV-Top-Rope-Schein von 2010 alle drei Voraussetzungen nicht, denn dabei handelt es sich 1) nur um eine fachsportliche Qualifikation und keine pädagogische; außerdem war 2) 2010 die Sicherung mit Halbautomaten noch kein Standard und 3) überschreitet das Datum den Zeitraum von fünf Jahren.

Wir bitten darum, zur Klärung bereits im Vorfeld und so frühzeitig wie möglich den Vordruck der Teilnahme-Bescheinigung beim Anbieter einzuholen und vorzulegen.

Wird eine frühere Hospitation angerechnet?

Ja, sofern diese entsprechend unserer Vorlage bescheinigt wird.

Reicht auch ein „normaler“ Erste-Hilfe-Kurs?

Nein. In der Fortbildung „Erste Hilfe Outdoor und traumasensible Krisenbewältigung“ geht es nicht nur um typische Unfälle in der Natur und unwegsamem Gelände, sondern auch um traumasensible bzw. psychologische Erste Hilfe und um ein Krisenmanagement, welche sowohl die verunfallten Personen, als auch die beteiligte Gruppe und die Leitung selbst als Person berücksichtigen. Ein gewöhnlicher Erste-Hilfe-Kurs deckt diese Themen nicht ab.

Wird ein bereits in der Vergangenheit durchgeführtes Praxis-Projekt angerechnet?

Nein. Das Praxis-Projekt dient als aktueller Kompetenz-Nachweis für die Zertifizierung.

Brauche ich ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis?

Ja, allerdings noch nicht bei der Anmeldung. Das Praxis-Projekt wird bei einem anerkannten Jugendhilfe-Träger oder in einer Schule durchgeführt. Für diese Organisationen besteht ohnehin die gesetzliche Berechtigung und Verpflichtung zur Prüfung des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses.

Mit Vorlage der Projekt-Dokumentation ist auch eine Bescheinigung des Projekt-Trägers einzureichen, auf der der Träger bescheinigt, dass das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis keinen Eintrag enthält.

Ohne Vorliegen dieser Bescheinigung wird kein Zertifikat ausgestellt.